

Zentrale Erfahrungen und Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung

Quelle: Hanft, Anke/Pellert, Ada/Cendon, Eva/Wolter, Andrä (2015): Weiterbildung und Lebenslanges Lernen an Hochschulen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung zur ersten Förderphase der ersten Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs: „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“. Oldenburg.

Im Folgenden drucken wir einen Auszug aus der Ergebnisbroschüre der wissenschaftlichen Begleitung des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ ab. Die Broschüre wurde auf der internationalen Tagung am 18./19. Juni 2015 in Berlin vorgestellt und findet sich auch als Online-Version unter <https://de.offene-hochschulen.de/wb-broschuere>

Nachfolgend werden in 14 Empfehlungen die zentralen Erfahrungen und Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung in der ersten Förderphase der ersten Wettbewerbsrunde im Hinblick auf die Herausforderungen für Hochschulen auf dem Weg zu einer offenen Hochschule in kurzen schlaglichtförmigen Aussagen zusammengefasst. Sie stehen stellvertretend für die Vielzahl der Lernerfahrungen in den ersten drei Jahren des Wettbewerbs der wissenschaftlichen Begleitung gemeinsam mit den geförderten Projekten. Sie wurden im Rahmen der internen Tagung am 02./03. März 2015 in Berlin diskutiert und um die Anregungen und Einschätzungen der Projekte ergänzt. Auf den folgenden Seiten werden die 14 Empfehlungen genauer umschrieben.

1) Kultur und Strategie

Hochschulen benötigen eine Strategie und Kultur des Lebenslangen Lernens.

2) Durchlässigkeit und Wissenstransfer

Weiterbildung und Lebenslanges Lernen zielen auf ein durchlässiges Hochschulsystem, dessen Anliegen der Wissenschaftstransfer in die gesellschaftliche Praxis ist.

3) Kommunikation

Die Implementierung von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen in Hochschulen ist durch umfassende Kommunikation zu unterstützen.

4) Führung

Führungskräfte aus dem Wissenschaftsbereich sind Schlüsselpersonen für die nachhaltige Implementierung von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen. Bei der Umsetzung ihrer Aufgaben benötigen sie die Unterstützung der Hochschulleitung.

5) Verwaltung

Eine lösungsorientierte moderne Verwaltung ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die erfolgreiche Einführung von Weiterbildung und Lebenslangem Lernen.

6) Nachfrage und Bedarf

Die Durchführung von Marktanalysen ist nützlich, um relevante Themen und Inhalte von Angeboten der Hochschulweiterbildung zu identifizieren, die Rückschlüsse auf eine zu erwartende Nachfrage und einen bestehenden Bedarf zulassen.

7) Zielgruppenanalyse

Zielgruppenanalysen sind eine gute Basis für die Ermittlung der spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen der Studieninteressierten, die zur Wahl eines bestimmten Studienformats motiviert werden sollen.

8) Gestaltung von Übergängen

Für eine gelungene Studienaufnahme und Integration in die Hochschule hat die Begleitung des Übergangs in das Studium – vor allem für nicht-traditionelle und berufsbegleitende Studierende – eine zentrale Bedeutung.

9) Unterstützungsstrukturen

Weiterbildende Studienangebote sind an den Bedürfnissen der Teilnehmenden auszurichten und erfordern umfassende Unterstützungsleistungen für Studierende und Lehrende.

10) Lehrende

Auf eine Differenzierung der Rollen von Lehrenden ist zu achten; Anreize sowie Qualifizierungs- und Begleitstrukturen für Lehrende sind zu entwickeln.

11) Theorie-Praxis-Verhältnis

Um den Anforderungen aus wissenschaftlicher und beruflicher Perspektive zu genügen, ist eine bewusste und transparente Gestaltung des Theorie-Praxis-Verhältnisses in der Entwicklung und Umsetzung der Angebote erforderlich.

12) Kompetenzerfassung und -entwicklung

Um der Zielgruppe lebenslang Lernender in der Gestaltung der Lehr-Lernprozesse gerecht zu werden, sind die Ausgangskompetenzen der Studierenden entsprechend wertzuschätzen, ganzheitlich zu erheben und zielgruppenadäquat weiterzuentwickeln.

13) Anrechnung von Kompetenzen

Bereits bei der Planung von Angeboten der Hochschulweiterbildung sollte überlegt werden, wie eine Anrechnung von Kompetenzen auf die Studieninhalte erfolgen könnte und welches Anrechnungsverfahren für das jeweilige Format geeignet ist.

14) Qualitätssicherung

Für die Integration der Qualitätssicherung weiterbildender Angebote in das Qualitätsmanagement ist insbesondere auf Strukturen, Prozesse sowie Akzeptanz und Partizipation zu achten.